Willkommen denn, o Tag, der lang ersehen,
Da seine Schuld des Volkes Liebe zollt!
Die Glocken künden ihn, der Banner Wehen,
Auf Berg und Feld der Flamme lohend Gold,
Fern von des Harzes tannumstarrten Höhen,
Und wo der Weser gelbe Woge rollt,
Bis dorthin, wo in schmucklos ernstem Kleide
Sich schweigsam streckt die unermessne Haide.

Ein Herzschlag heut durchs Land, ein einig Streben,
Ein einzger Wunsch, dem alles Sehnen gilt!
Ich ahn' ihn in des Waldes heilgem Weben,
Ihn rauscht der Strom, ihn athmet das Gefild,
Von allen Lippen will er sich erheben,
Der eine Wunsch, der jeder Brust entquillt:
Daß dieses Jubeltages goldne Kränze
Dereinst noch ein demantner überglänze!

Dr. W. Brandes.

Constantin Ahde.

© Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig

DFG © HAUM http://kk.haum-bs.de/?id=zl-i-03676-19